

resp 22/2 890

14

Helsingfors, Dec. 13, 87.

Hochverehrter Freund.

Soeben ward mir durch ein Zeitungs-Telegramm die erschütternde Kunde vom dem plötzlichen Ableben unseres lieben V. Anzengruber. Was ich zuletzt von ihm selber aus erfahren, was kaum minder packend: Des Jammer im Hause, Das ihn von Porziny gerückt nach Wien getrieben. Beide Vorfälle stehen dunkel in einem gewissen Zusammenhang.

Wiewohl ich nun seit Jahr und Tag nichts von Ihnen gehört, darf ich wohl annehmen, dass diese Zeitschrift Sie erreicht. Hoffentlich hat sich Ihr Defizit mittelweil wieder gebessert, und Sie haben Gelegenheit auf den literarischen Nachlass unseres Freundes ein wahrhaftes Auge zu behalten. Viel zärtlich Verdrücktes dürfte kaum vorhanden sein. Wohl



998 59 9938

aber Beliebes an Beiträgen für Zeitschriften, Kalender und Tagesblätter, das wohl von ihm selbst oder für eine baldige Veröffentlichung zusammengestellt oder doch wenigstens zurückgelegt worden. In dem nun eingetretene Verlust, der gar nicht abschätzbar ist, bietet eine solche Nachlese keinen Ersatz; aber sie gibt zum Gesamtbilde seines Lebenswerkes, das immerhin, obwohl vorzeitig abgeschlossen, von einer umfassenden und weittragenden Bedeutung bleibt.

Für die Deutsche Kulturarbeit Ihres Heimatlandes, namentlich für die Förderung freier geistlicher Fortentwicklung, ist Anzureichern Wegzanz nicht genug zu beklagen. In diesem Sinne dürfte viel leicht seinem Werke ein Figaro, wovon ich nur flüchtige Kenntniss habe, Manches zu entnehmen sein, das der Aufbewahrung in Buchform würdig wäre? Obesso enthält das von ihm vorher herausgegebene Familienblatt, dessen Namen mir augenblicklich entfallen, manches Sonette in gebundener Form, namentlich Räthsel und Charaden, welche zusammen mit andern Dichtungen in gleicher Form wellenicht ein Band

Heim



den für mich werden würden. Sein Verheerrecht geht selbstverständlich
hien auf seine Witwe über. Wie steht es um dieses armen
Dinge? - Ich habe nicht gewagt, diese Dinge an ihn zu stellen,
lebte aber der Vermutung, dass selbige bei ihm im Hause
verblieben. Unverhofft sind sie alle drei, und das jüngste
Damm, meinem Kind und vom Herbst 1888 noch ein schwach-
liches Wesen, das wohl schwerlich lange leben dürfte.

Begabt unter ihnen schien mit nur die Tochter Marie,
deren Bruder wegen Einflusses der Mutter an geistige Begabung
nachgefallen sei. Ob er Charakter ihrer überlegen, wage ich
nicht zu entscheiden, da die hiesige eingetretene Wendung
für mich durchaus überraschend war. Ich hielt die gute
Fran für beschränkt und oberflächlich, ohne jede Fähigkeit
die Bedeutung ihres Vaters zu würdigen und an seinem
Wortern irgend welche andere Theilnahme zu haben die
über das Allgemeine hinausragt. Die Naturstrolche im Spät-
sommer war allerdings die Probe auf eine beiderseitige Ent-
täuschung. Leider Zeit haben die dieser Eheband sehr dra-

strecke eine Durch das Vacuum. Die geheiligte Nothzucht ge-
nannt, wohnt Sie offenbar andenten gewollt wie wenig
die Leutchen zu einander gepasst.

Zum Schluss darf ich mich wohl auf den Dank bezie-
hen, den ich Ihnen für Ihr rothes Heft über die
besten Bücher erstattet? - Im Laufe des Spätsommers
beforderte ich an Sie eine Kleinigkeit: meinen Beitrag
f. d. jüngste Skyp. Jahrbuch, worin ich über meine schwe-
d. Uebersetz. des Hauptromans Skyp. berichtet. Haben
Sie jenes Heftchen erhalten? -

Wenn Zeit und Befinden es Ihnen gestattet, würde
ich für einige Zeilen der Erwiderung überaus dankbar
sein. Jede Mittheilung über unsere Societät und deren
Schriften wird mir hochwillkommen sein.

In alter Freundschaft

tiefbetrübt der Ihre

Anton Bolz